

# R

## REGION

### Kurznachrichten

Mehr unter [suedostschweiz.ch/miniregion](https://suedostschweiz.ch/miniregion)

#### MESOGGIO

### Toter und zwei Schwerverletzte bei einem Autounfall

Bei einer Frontalkollision zweier Autos auf der Autostrasse A13 am San Bernardino bei Mesocco ist am Samstag eine Person ums Leben gekommen. Zwei weitere Menschen wurden schwer verletzt. Sie wurden in kritischem Zustand in ein Spital geflogen. Der Unfall ereignete sich gegen 11.40 Uhr im Gebiet der Brücke Ponte Isola. Dabei stiessen laut Angaben der Bündner Kantonspolizei ein Kleinbus aus Deutschland und ein Auto aus Italien heftig frontal zusammen. Die Unfallursache war zunächst unklar. Ein Insasse starb laut der Polizei noch an der Unfallstelle. Die beiden Schwerverletzten wurden ins Spital Civico nach Lugano respektive ins Kantonsspital Chur geflogen. Die A13 war nach dem Unfall für rund drei Stunden gesperrt. Der genaue Unfallhergang wird laut Mitteilung durch die Staatsanwaltschaft und die Polizei abgeklärt. Die Behörden suchen Zeugen. (sda)

#### LENZERHEIDE

### Zwei Freerider von Lawine erfasst und verletzt

In Lenzerheide sind am Samstag am Rothern-Gipfel zwei Freerider abseits der Piste von einer Lawine erfasst und mitgerissen worden. Sie wurden verletzt. Der Polizei ist gemäss einer Mitteilung um etwa 10.35 Uhr ein Lawinnenedergang im Gebiet Weisshorn gemeldet worden. Die Pistenrettung der Bergbahnen Lenzerheide, die Rega und die Polizei sind sofort zur Unfallstelle ausgerückt. Die Pistenrettung hat auf dem Lawinenkegel zwei verletzte Personen gefunden. Eine teilverschüttete Freeriderin ist gemäss Mitteilung bereits durch die anderen Beteiligten aus der Lawine geborgen worden. Sie ist nach der ersten medizinischen Versorgung mit der Rega ins Kantonsspital Chur geflogen worden. Ein Mann hat eine Schnittwunde erlitten, hat sich aber selber in medizinische Betreuung begeben. (sda)

#### ZIZERS

### Zeugen nach Unfall gesucht



Bild: Kantonspolizei Graubünden

Am Freitagabend ist es auf der A13 Südspur, kurz vor der Ausfahrt Zizers, zu einer Auffahrkollision gekommen. Gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei fuhr um etwa 18.10 Uhr ein weisser SUV auf dem Überholstreifen in Richtung Süden. Auf dem geraden Teilstück vor der Ausfahrt Zizers, Höhe Industrie, schloss ihm ein blauer VW Golf auf. Aus noch nicht ganz geklärten Gründen kam es zwischen diesen beiden Fahrzeugen auf der Überholspur zu einer heftigen Auffahrkollision. Nach dem Unfall hielten beide Fahrzeuge auf der Überholspur an und der Fahrer des hinteren Fahrzeuges stellte zur Warnung der weiteren Verkehrsteilnehmer das erforderliche Pannensignal auf. Als der Golf-Fahrer wieder zur Unfallstelle zurücklief, sah dieser, wie das weisse Fahrzeug die Fahrt fortsetzte. Am VW Golf entstand erheblicher Sachschaden und er musste abgeschleppt werden. Die Kantonspolizei Graubünden sucht Zeugen, insbesondere die Lenkerin oder den Lenker des weissen Autos. Meldungen sind unter 081 257 75 80 möglich. Das Fahrzeug muss einen grossen Heckschaden aufweisen. (red)

# «Heute ist Rumantsch Grischun systemrelevant»

Vor 40 Jahren hat er als Generalsekretär der Lia Rumantscha die Entwicklung der romanischen Einheitsschriftsprache initiiert: Bernard Cathomas. Jetzt lässt er die Ereignisse Revue passieren.

mit Bernard Cathomas  
sprach Jano Felice Pajarola

Was wurde nicht gestritten um Rumantsch Grischun (RG), seit es unter der Ägide des Sprachwissenschaftlers Heinrich Schmid Anfang der 1980er-Jahre aus der Taufe gehoben worden war. Und erst recht, nachdem der Grosse Rat 2003 die später wieder rückgängig gemachte Einführung von RG in der Primarschule beschlossen hatte. Doch das Ziel von RG war nie der Streit, es sollte ein Weg zur Einheit in der Vielfalt sein. So sagt es Bernard Cathomas (77), Anfang der 1980er-Jahre als Generalsekretär der Lia Rumantscha der eigentliche Motor bei der Schaffung von RG. In seinem neuen Buch, das er für ein nicht romanisches Lesepublikum bewusst auf Deutsch verfasst hat, zieht er vier Jahrzehnte nach der Geburt der Einheitsschriftsprache Bilanz: Was waren die Wirkungen, die Erfolge, aber auch die Misserfolge von Rumantsch Grischun? Und er stellt unter anderem fest: Die Geschichte von RG zeigt sinnbildhaft, wie schwer es fällt, in einer kleinen Sprachgemeinschaft etwas zu ändern, auch wenn das gewandelte Umfeld es erfordert.

**Bernard Cathomas, RG ist für Sie vermutlich wie ein «Kind», zu dem Sie eine starke emotionale Bindung haben. Oder täuscht das?**

Bernard Cathomas: Die Einheitsschriftsprache war und ist nicht nur für mich ein «Kind» und damit eine emotionale Angelegenheit, sondern auch für viele weitere Beteiligte. Emotionen haben das Projekt bereichert und zugleich erschwert. Sie haben auch die Gegnerschaft befeuert.

**Gibt es einen bestimmten Grund, dass dieses «Kind» gerade jetzt für Sie wieder zum Thema wird? Ist es ein wenig zu kurz gekommen in letzter Zeit?**

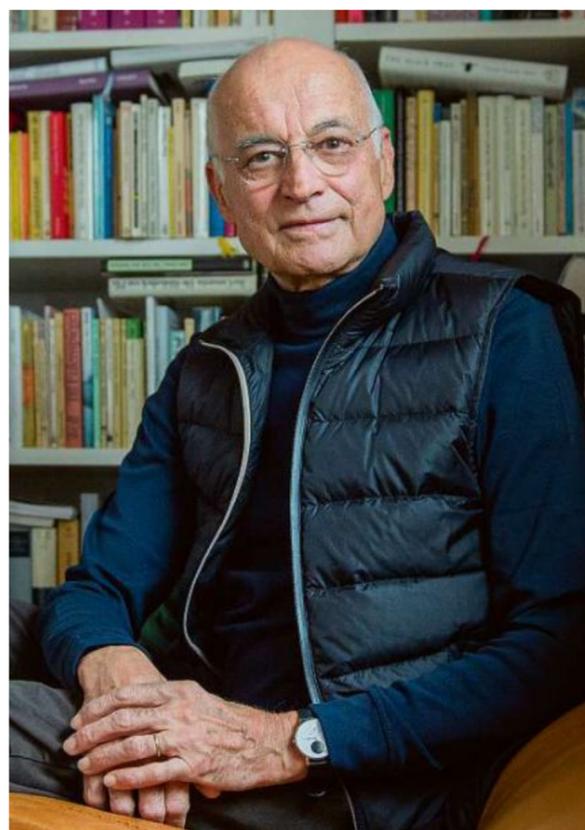
Nein, in Schriften ist RG nicht zu kurz gekommen. An Information zum Thema aber – vor allem auch für Nichtromanischsprachige – fehlt es seit Jahren. Viele haben wenig Ahnung, was dieses RG ist und wollte. Ich will aufzeigen, warum und wie es geschaffen wurde, was es ermöglicht hat, wer alles daran beteiligt war und weshalb es weiterhin notwendig bleibt. Mit 40 Jahren ist RG noch eine sehr junge Sprache. Vieles bleibt da noch zu tun. Information ist eine erste Bedingung.

**Ist es ein gutes oder ein schlechtes Zeichen, dass es so ruhig geworden ist um RG?**

Zweifelloso ein gutes. Die neue Schriftsprache ist angekommen. Sie wird in ihren Bereichen so selbstverständlich gebraucht wie andere Schriftsprachen, über die auch nicht ständig debattiert wird. Sie funktioniert einfach.

**Haben Sie es je bereut, ein Vater dieses «Kindes» gewesen zu sein?**

Nein, ich habe es nie bereut, RG initiiert und durchgezogen zu haben. Es wurde sehr schnell zu



«Mehr erreicht, als wir erträumt hätten»: Bernard Cathomas bereut es nicht, um 1980 der eigentliche Initiator der Einheitsschriftsprache Rumantsch Grischun gewesen zu sein.

Bild: Livia Mauerhofer

**«Die neue Schriftsprache ist angekommen. Sie funktioniert einfach.»**

einem Gemeinschaftswerk. Viele haben sein Vorankommen mitentschieden, Hunderte haben in verschiedenen Funktionen daran gebaut und geschliffen, Tausende lesen täglich diese Sprache auf verschiedenen Kanälen. RG hatte viele fähige und fürsorgliche Väter und Mütter. Ich fühlte mich da gut aufgehoben. Und ich bin allen Beteiligten sehr dankbar.

**Sie haben es auch dann nicht bereut, wenn man Sie persönlich angegriffen hat? Sie zitieren im Buch unter anderem eine Kritikerin: «Du bist schuld am RG, du hast es gewollt und durchgestierrt. Jetzt haben wir den Schaden.»**

Kritik und Angriffe gehören bei so grossen Projekten dazu, leider gelegentlich auch persönliche Verunglimpfungen, die schmerzen. Angriffe rütteln auf und bewirken oft Gegenwehr und Klärung, was dem Projekt genützt hat. Bei stimmigen Projekten wird den Menschen irgendwann bewusst, dass kein Schaden, sondern ein Gewinn herauschaut.

**Ihre zentrale These: RG ist ein Weg zur Einheit, ohne die Vielfalt zu gefährden. Aber genau darin würden Ihnen die Gegnerinnen und Gegner der Einheitssprache widersprechen.**

Vieles spricht für diese These. Die wahre romanische Vielfalt bilden die vielen gesprochenen Ortssprachen, nicht die fünf Schriftidiome. Vitale Mundarten wie das Tavet-

scher- und Medelserromanisch, die Sprachvarietäten des Lugnez, von Breil/Waltensburg, Bergün und Müstair, um nur einige der auffälligsten zu nennen, wurden von den Schriftidiomen und werden auch von RG nicht verdrängt. Im Gegenteil: Seit es RG gibt, werden sie wieder lauter. Ob eine überregionale und fünf regionale Schriftsprachen nebeneinander Sinn ergeben, wird sich mit der Zeit weisen. Die Vielfalt an Schriftsprachen ist eine Belastung für die kleine Rumantschia. Einheit im Schriftlichen ist heute die Regel in modernen Sprachgemeinschaften.

**RG ist heute Schrift- und Lesesprache für Verwaltung und Medien und wird passiv in der Oberstufe angewendet. Kann man damit zufrieden sein?**

Es ist mehr, als wir zu Beginn der 1980er-Jahre erträumt hätten. Als Amtssprache von Bund und Kanton sowie als Nachrichtensprache in den Medien und überregionale Schriftsprache hat RG dem Romanischen zu wesentlich mehr Status, Präsenz und Prestige verholfen. Durch den häufigeren Gebrauch wird die Kleinsprache täglich erneuert. Heute erscheinen insgesamt mehr Texte in RG als in allen Schriftidiomen zusammen. Gesprochen werden die Idiome,

#### Buchtipps



**Bernard Cathomas:** «Ein Weg zur Einheit in der Vielfalt: Plädoyer für Rumantsch Grischun». Somedia Buchverlag, 200 Seiten. Rund 23 Franken. ISBN 978-3-907095-72-0.

oft mit mehr Selbstbewusstsein als vor der Schaffung von RG.

**Die Einführung von RG in der Schule mutete vor 20 Jahren fast wie ein «Buabatrückli» von Regierungsrat Claudio Lardi an. Und es hätte fast geklappt – aber eben nur fast. Hätte man es anders anstellen müssen?**

Buabatrückli? Der Grosse Rat hat 2003 mit den Stimmen der romanischsprachigen Abgeordneten beschlossen, die romanischen Lehrmittel nicht in fünf Varianten, sondern nur noch in RG herauszugeben. Die Schule ist eine der wenigen tragenden Säulen der Schriftidiome, neben der Regionalliteratur, der Kirche und teils auch den Gemeindekanzleien. Verständlich, dass es da Widerstand gab. Das kantonale Konzept für RG in der Schule war ehrgeizig. Dass es trotzdem fast geklappt hat, sagt viel aus.

**Hoffen Sie, dass RG mit der Zeit doch noch vermehrt den Weg in die Volksschulen findet?**

Wenn sich RG wie bisher in wichtigen Bereichen bewährt, dürften ihm mit der Zeit – mit den nötigen Rücksichten und Anpassungen – auch die Volksschulen vermehrt offen stehen. In Trin, Domat/Ems und Chur werden dazu seit Jahren erfolgreiche Erfahrungen gemacht. Das würde vieles erleichtern, zum Beispiel auch den interregionalen Einsatz der Lehrkräfte.

**Früher war die Lia Rumantscha eine progressive Organisation gerade hinsichtlich RG. Wie beurteilen Sie die Rolle der Sprachorganisation heute? Scheut sie das Thema zu sehr?**

Seit Jahren verliert die Lia Rumantscha nicht nur in Sachen RG an Bedeutung und Triebkraft. Es haben sich neben ihr neue starke Akteure etabliert: der Bund und der Kanton mit ihren Sprachbeauftragten und Übersetzungsdiensten, Radiotelevisiun Svizra Rumantscha, «La Quotidiana» und die Vereinigung Pro Svizra Rumantscha. Diese sind die neuen Tragsäulen.

**Diskurs belebt, Friedhofsruhe lähmt, schreiben Sie. Hatten die vielen – teils harten – Debatten um RG auch positive Wirkungen?**

Sicher. Auseinandersetzung, Debatten und kritischer Diskurs fördern das Nachdenken sowie die Suche nach Lösungen und mobilisieren neue Kräfte. Das ist entscheidend. Wenn aus Angst davor Ruhe befohlen wird, tritt Stillstand ein. Die Folgen sind fatal.

**Wie geht es dem «Kind» RG aus Ihrer Sicht heute? Hat es eine Zukunft?**

Heute ist RG systemrelevant für das Rätromanische. Was es bisher bewirkt hat, verpflichtet und hilft mit, die Zukunft zu sichern und zu gestalten. Die Einheitsschriftsprache hat einen guten Stand erreicht, sollte aber noch vermehrt zur Kenntnis genommen und gelesen werden. Es reicht nicht, Schriften herauszugeben, diese müssen auch gelesen werden. Dazu braucht es Anstrengungen – und Zeit.